

Eine Kanti auf dem Weg nach China

Das aufstrebende Reich der Mitte sei ideal für einen Schüleraustausch, meinte die Leitung der Kantonsschule Kreuzlingen – und streckte die Fühler aus. Erste Besuche fanden statt. Doch noch harzt der Ausbau der Beziehungen.



Bild: Donato Caspari

Beschwingter Empfang durch die Prorektorin: Eva Büchi (v.l.), Lehrerin Yunjun Xu und die Reisegruppe der Kantonsschule Kreuzlingen.

MARC HALTNER

KREUZLINGEN. Es ist, als würden sie die Chinesische Mauer besteigen. Schwungvoll und mit Elan erklimmen Prorektorin Eva Büchi und die Schweizer Reisegruppe die Treppe, die zur Kantonsschule Kreuzlingen hinaufführt. Nur: Der Schwung täuscht. Die elf Schülerinnen und Schüler der Kanti sind soeben aus China zurückgekehrt, müde und erschöpft nach der langen Reise, aber voll mit Eindrücken von drei bewegten Wochen.

«Spannend», «gut gelaufen», «faszinierende Kultur», «freundliche Menschen», das sind nur einige Stichworte, mit denen die Gruppe ihre Reiseerlebnisse umschreibt. Klar ist, dass sie China in den Bann gezogen hat.

Im tibetischen Hochland

An der Kanti besuchen die meisten den Chinesischkurs bei Yunjun Xu – einer 57jährigen Lehrerin aus Konstanz, die vor zwanzig

Jahren aus Shanghai an den Bodensee kam und wertvolle Brückendienste für die Kanti leistet. Sie war mit der Reisegruppe nun bereits zum zweiten Mal unterwegs und besuchte mit Schülerinnen und Schülern diesmal sogar Tibet. Für die Gruppe waren es spannende Eindrücke, Unterdrückung und kommunistische Herrschaft waren für die elf allerdings kein Thema. China als Land interessiert, nicht aber das politische System.

Von China infiziert

Für die Kantonsschule Kreuzlingen war Frau Xu ein Glücksfall, wie Büchi unterstreicht. Die Lehrerin vermittelte vor zwei Jahren den Kontakt zur Partnerschule im modernen Shanghaier Stadtteil Pudong. Xu organisiert die Reisen selber, finanziert weitgehend von Schülerinnen und Schülern. Dass der Schüleraustausch ausgerech-

net mit der chinesischen Schule stattfinden soll, hat aber einen anderen Grund: «Ernst Preisig hat uns mit dem China-Virus infiziert», sagt Büchi. Der Rektor der Pädagogischen Hochschule Thurgau schwärmte von den Kontakten der PH nach China – die Kanti zog nach. China sei eines der aufstrebenden Länder der nächsten Jahrzehnte. Die Partnerschaft gilt nicht nur der Sprache, sondern auch Kultur, Geschichte, Gesellschaft und Politik, so Büchi. Ein regelmässiger Austausch von Schülern und Lehrern schwebt der Kanti vor. Nur: Bislang erwiderten die Chinesen den Besuch nicht. Frau Xu kann aber mit froher Kunde aufwarten: Im September 2012 will die Partnerschule mit maximal 16 Kindern nach Kreuzlingen kommen. Bei Büchi steigt die Hoffnung, dass doch noch ein echter Austausch zustande kommen wird.